Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 459. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 5. Juli 1886.

Die nationale Ausstellung.

Berlin, 4. Juli.

Die Anstrengungen, welche die Vertreter der rheinischen Eisenindustrie in den letzten Wochen gemacht haben, um die nationale Ausstellung zu hintertreiben, sind von Erfolg gekrönt worden; der Bundesrath hat eine finanzielle Unterstützung abgelehnt und damit das Unternehmen vor der Hand unmöglich gemacht. Wenn die preußische Regierung sich vollkommen objectiv und unparteiisch verhalten hat, so muß das als ein durchaus correctes Verfahren anerkannt werden. Es würde einen schlechten Eindruck gemacht haben, wenn durch das Gewicht der preußischen Stimmen im Bundesrath allein eine Geldbewilligung durchgesetzt worden wäre, die der Reichshauptstadt in hervorragendem Maße zu Gute kam. Daß die preußische Regierung dem Unternehmen eine abgeneigte oder gar feindliche Haltung gezeigt hätte, läßt sich nicht behaupten; im Gegentheil, sie würde es gern gesehen haben, wenn in den übrigen betheiligten Staaten die Stimmung der Ausstellung günstig gewesen wäre.

Ich bin geneigt, diejenigen Großindustriellen, welche ihre Betheiligung abgelehnt haben, zu entschuldigen. Das Opfer, welches eine Ausstellung ihnen zumuthet, ist in der That ein schweres, und wenn sie der Ansicht sind, daß die Vortheile, welche sie zu erwarten haben, mit diesen Opfern nicht im rechten Verhältniß stehen, so läßt sich schwer mit ihnen rechten. Weniger dürfte es zu entschuldigen sein, daß einzelne dieser Großindustriellen sich bemüht haben, diejenigen ihrer Collegen, welche gern theilgenommen hätten, von der Betheiligung zurückzuhalten. Der Erfolg des ablehnenden Beschlusses ist ein niederschlagender und zugleich ein nachtheiliger. Daß für gewisse Zweige der deutschen Industrie die Veranstaltung einer nationalen Ausstellung ein Bedürfniß ist, ist eine Thatsache, die nicht darum aus der Welt geschafft werden kann, weil in anderen Industriezweigen die entgegengesetzte Anschauung überwiegt. Es denkt wohl auch Niemand daran, daß der Plan einer deutsch-nationalen Ausstellung für immer aus der Welt geschafft ist. Entschieden ist vor der Hand Nichts weiter, als daß die Ausstellung in dem Umfange und zu dem Zeitpunkte, wie das Berliner Comité sie in das Auge gefaßt hatte, nicht stattfinden wird. Das Bedürfniß wird aber immer wieder auftreten und seine Befriedigung immer dringender erheischen.

Nachdem der Bundesrath einen ihm von anderer Seite her unterbreiteten Plan abgelehnt hat, wird er daran gehen müssen, selbst einen Plan aufzustellen. Ich bin der Ansicht, daß man einen Unterschied machen soll zwischen solchen Industriezweigen, deren Betrieb irgendwie den Charakter des Kunstgewerbes trägt, und solchen, bei denen dies entschieden gar nicht der Fall ist. Bei den ersteren ist das Bedürfniß nach häufigeren Ausstellungen ein viel dringenderes, seine Hinausschiebung mit größeren Nachtheilen verbunden und die Kostenlast leichter zu ertragen. Ich möchte glauben, daß in modificirter Gestalt das Ausstellungsproject sehr bald von Neuem auftauchen wird.

Politische Uebersicht.

Breslau, 5. Juli.

Die Delegirten des Deutschen Protestantentages waren am 24. und 25. Juni in Berlin versammelt. Sie beschlossen, wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, eine außerordentliche Versammlung des Vereins zu berufen, um auf dieser öffentlich die neugeschaffene kirchliche Lage zu erörtern. Die Gründe für die Berufung einer außerordentlichen Versammlung sind in folgendem Rundschreiben an die Vereinsgenossen niedergelegt

Berlin, Ende Juni 1886.

An die Mitglieder des Deutschen Protestanten-Vereins.

Vereinsgenossen!

Die verhängnißvolle Wendung in der Politik des leitenden deutschen Staates gegenüber der römischen Kirche, durch welche nicht allein die Keime zur Bildung einer national gesinnten katholischen Kirche zertreten zu werden in Gefahr sind, sondern zugleich auch unsere evangelische Kirche in allen Landestheilen tief berührt wird, haben uns zu dem Beschlusse geführt, im Herbst dieses Jahres unsere Freunde und Gesinnungsgenossen zu einer öffentlichen Versammlung zu berufen. Indem wir Näheres über Ort und Zeit vorbehalten, theilen wir im Nachstehenden die Erwägungen mit, welche in einer am 24. und 25. Juni zu Berlin abgehaltenen Versammlung des unterzeichneten Ausschusses zu diesem Beschlusse geführt haben.

Wir sehen in dem Zurückweichen des Staates vor den ungemessenen Machtansprüchen der römischen Kirche eine große Gefahr für den Frieden und die Zukunft unseres Volkes. Die Papstgewalt ist im Jahre 1870 mit unbeschränkter Machtfülle ausgestattet worden, um den alten Kampf der Jesuiten gegen die religiöse und bürgerliche Freiheit mit neugestärkter Kraft fortzuführen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß gerade auf deutschem Boden der endliche Sieg errungen werden soll. Bisher hat der Staat mit mächtigem Arm dem Vordringen des alten Erbfeindes deutscher Freiheit und Macht Einhalt geboten; jetzt hat der Staat mit demselben seinen Frieden geschlossen! Was bedeutet dieser Friede? Wir achten und ehren den persönlichen Glauben unserer katholischen Mitbürger und bestreben uns, im herzlichen Frieden mit ihnen zusammen zu leben; aber einen Papst, welcher die Reformation für eine Pest der Menschheit und für die Mutter aller Revolutionen erklärt, können wir nicht als einen Friedensfürsten ehren, und der römischen Politik, welche die Entwickelung protestantischen Staats- und Geisteslebens bisher nur mit Protesten beantwortet hat, können wir auch nicht Vertrauen schenken. Schon jetzt enthüllt sich der Kern und die Bedeutung dieses Friedens. Papst und Kaiser im Bunde werden als die beiden zusammengehörigen göttlichen Institutionen des Deutschen Reiches laut verkündigt und gemeinsam gefeiert, der Papst wird als Schiedsrichter über Fürsten und Völker — auch protestantische — angerufen. Durch römische Priester wird der confessionelle Gegensatz in Deutschland verschärft und sowohl in die Familien, als auch in die Schule hineingetragen. Anzeichen sind reichlich vorhanden, daß die dienenden Orden, deren Mitglieder sich auffallend vermehren, durch die streitenden Orden, insbesondere durch die Jesuiten verstärkt werden sollen. Gerade unser Verein erachtet es für seine Pflicht, auf diese Erscheinungen als auf Symptome aufsteigender Gefahren nachdrücklich hinzuweisen, damit der protestantische Geist erwache, und wir rechtzeitig daran denken, uns selbst zu schützen, nachdem der Staat seine schützende Hand zurückgezogen hat.

Die Gefahren von Seiten der römischen Hierarchie sind es aber nicht allein, auf die hinzuweisen wir uns für verpflichtet halten. Dieselbe augenblicklich so einflußreiche Partei, welche zu der Unterwerfung des Staates unter die römischen Machtansprüche aus kurzsichtigem Interesse mitgewirkt hat, bedrohet die Gewissensfreiheit auch innerhalb unserer evangelischen Kirchen, und meint ihre Herrschaft dadurch befestigen zu können, daß sie die Kirchen der Reformation so viel wie möglich nach römischem Muster umgestaltet. Unter dem Vorwande, der evangelischen Kirche die ihr gebührende Freiheit und Selbstständigkeit zu geben, wird die Beschränkung selbst der akademischen Lehrfreiheit, die völlige Unabhängigkeit der kirchlichen Gesetzgebung von der Aufsicht des Staates, die Verstärkung der Herrschaft der Geistlichen über Gemeinden und Synoden, sogar über die Schule, zuletzt die Dotation der Kirche mit reichlichen Mitteln des Staates gefordert. Daß damit unsere evangelische Kirche in eine katholische Kirche niederer Ordnung verwandelt würde, falls jene Reformen nicht etwa die kirchlichen Oberen zu Bischöfen und den Landesherrn zum Papst machen wollen, und daß dadurch ein Zustand der Knechtung und Unselbstständigkeit unserer Gemeinden herbeigeführt würde, ist offenbar, muß aber gleichwohl mit erneuter Einmüthigkeit zurückgewiesen werden, damit sich die Geister nicht durch täuschende Worte verwirren lassen. Wir halten fest an der geschichtlichen Verbindung unserer Kirche mit dem Staate, und finden in dieser Verbindung noch immer den Schutz für die Rechte und die Selbstständigkeit unserer Gemeinden auch da, wo ein synodaler Verband derselben hergestellt ist. Auch wir halten den Staat für verpflichtet, nach Recht und Billigkeit unseren Kirchengemeinden Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu gewähren, lehnen aber die Dotirung einer protestantischen Hierarchie ab. Wir halten hoch das Palladium akademischer Lehrfreiheit für Lehrer und Hörer, welche mit dem Wesen und der Geschichte des Protestantismus innig verwachsen ist, ohne welche seine freie Entwickelung unterdrückt werden würde. Wir erblicken in der wesentlichen Uebereinstimmung der Kirchengesetze und der Staatsgesetze ein nothwendiges Mittel zur Erhaltung nationaler Einheit, welches zu lockern oder lösen uns frevelhaft erscheint.

Ernste Gefahren von außen wie von innen bedrohen die freie Entwickelung unserer evangelischen Kirche: mögen dieselben uns als Männer finden, deren Muth und Treue mit den Gefahren wächst! Wir vertrauen und erwarten, daß alle Parteien, welche auf den Namen Protestanten Anspruch machen, sich in dem einen Gedanken vereinigen: lasset in der Einigkeit des Geistes und durch das Band des Friedens uns zu einem großen evangelischen Bunde zusammenschließen, damit der wachsenden Macht der römischen Weltkirche der Geist und die Kraft des geeinigten deutschen Protestantismus entgegenstehe, und die Quelle deutscher Geistesfreiheit rein bewahrt werde!

Der ständige Ausschuß des Deutschen Protestanten-Vereins.

Schroeder, Vorsitzender. — Friese, Schriftführer, Ritterstraße 76.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hauptmann a. D. Schultze zu Potsdam, bisher Compagnie-Chef im Westfälischen Pionier-Bataillon Nr. 7, dem Feuerwerks-Hauptmann a. D. Feuerherdt zu Berlin, bisher im Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, und dem ordentlichen Professor Dr. Oskar August Emil Meyer an der Universität zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Reg.-Rath Reiche zu Greifswald, bisher Mitglied der General-Commission zu Münster, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem evangelischen Lehrer, Organisten, Küster und Cantor Kluge zu Sernow im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, und dem evangelischen Lehrer Bierwage zu Hartau im Kreise Sprottau den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Revier-Buhnenmeister Pritzlaw zu Czarnowo im Kreise Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Consuls Mathies den Kaufmann Gustav Müller zum Consul in Santa Ana für den Freistaat Salvador, und den bisherigen zweiten Dragoman bei der Kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel, Dr. phil. von Tischendorf, zum Consul in Jerusalem ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den ersten Staatsanwalt bei dem königlich preußischen Landgericht zu Göttingen, Galli, zum Reichsanwalt bei dem Reichsgericht ernannt. (R.-Anz.)

[Marine.] S. M. S „Friedrich Carl", Capitän zur See Stempel, ist am 3. Juli c. in Catania eingetroffen und beabsichtigt, am 5. Juli c. wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzer „Adler", Commandant Corvetten-Capitän von Wietersheim, ist am 4. Juli c. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt, am 7. Juli c. wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzer „Nautilus", Commandant Corvetten-Capitän Rötger, ist am 2ten Juli c. in Nagasaki eingetroffen.

♂ **Berlin**, 4. Juli. [Arbeiterbewegung.] Von allen Fachvereinsbewegungen war diejenige der Maurer in Deutschland die weitaus lebendigste und größte; trotz der Strikeverfügung des Ministers von Puttkamer und des Staatsministerialerlasses hinsichtlich des Versammlungsverbotes brechen unausgesetzt neue Maurerstrikes aus, die nach einem einheitlichen Plan organisirt erschienen. Jetzt droht jener Organisation der Maurer Deutschands und damit der ganzen Fachvereinsbewegung eine schwere Gefahr, denn innerhalb der leitenden Persönlichkeiten ist es zu argen Differenzen gekommen. Schon auf dem Dresdener Congreß geriethen die Hamburger und Berliner Delegirten wegen der Redaction des Fachorgans „Der Bauhandwerker" scharf aneinander; die Berliner erklärten, daß das Organ Eigenthum

Leontine.

Von M. V.

(Schluß.)

„Nachdem Sie den Proceß gewonnen, bin ich zu ihnen gekommen, um abzurechnen," sagte er zu Wolfram. „Werde jetzt lange Zeit nicht processiren. Ich gehe nach Paris. Ich will Ihnen auch meine Dankbarkeit beweisen. Sie stehen, hm, im Begriffe, sich mit Leontine Treuenstamm zu verloben?"

Wolfram blickte auf, und das ganze Glück, welches er fühlte, schimmerte in seinem Antlitz wider, als er diese Frage beantwortete.

„Da begehen Sie eine große Dummheit," entgegnete Baron Altenberg.

„Sie irren, lieber Baron," sagte Wolfram. „Leontine liebt mich, und ich liebe sie mehr, als ich sagen kann."

„Unsinn! Leontine liebt Sie nicht. Leontine liebt den langen Rieding, den Oberlieutenant, den Sie wohl schon bei ihr gesehen haben. Eine alte Liebe, wohl schon sechs Jahre."

Wolfram erwiderte nichts. Er lächelte blos, aber aus diesem Lächeln konnte der Baron lesen, daß seine Worte nicht den geringsten Glauben fanden.

„Was? Sie glauben mir nicht?" schrie der Baron zornig. „Nun, nun, mit Ihnen muß man ruhiger sprechen, wenn man Sie überzeugen will. Also hören Sie: Leontine, ihr Vater und der Oberlieutenant ersehnten fieberhaft den günstigen Ausgang dieses Processes. Leontine und Rieding lieben sich seit vielen Jahren, und das Geld, welches sie erwarteten, sollte dazu dienen, für Rieding und Leontine die Heirathscaution zu erlegen, denn Rieding ist ebenfalls ein armer Teufel und besitzt nichts, als seine Oberlieutenantsgage."

„Es ist möglich, daß Leontine den Oberlieutenant liebte, und daß vor einiger Zeit die aus diesem Processe erwartete Summe wirklich dazu dienen sollte, um die Heirathscaution zu erlegen," erwiderte Wolfram. „Aber wenn Leontine ihn geliebt hat, so ist diese Liebe gestorben, und eine neue ist in ihr erblüht, eine neue, welche voll und ganz mein eigen ist."

„Hm! Das Mädchen hat Ihnen gesagt, daß es Sie liebt und daß es Ihre Gattin werden will? Daraus urtheilen Sie, daß sie Sie wirklich liebt? Lieber Wolfram, ich will Ihnen auch dafür eine Erklärung geben. Eine sichere Erklärung, ich habe sie von einem Kameraden Rieding's, dem er sie selbst gegeben hat: Der Oberst ist arm, und Rieding ist arm. Nachdem Leontine den Proceß verlor, mußte jeder Gedanke an eine Verbindung mit ihrem Geliebten aufgegeben werden. Leontine war bald gewahr geworden, daß Sie sie lieben, und als die Hoffnung, das Geld zu erhalten, geschwunden war, sagte der Oberst zu seiner Tochter: Weißt Du, Mädel, mit dem Rieding ist es so wie so nichts; der junge Advocat liebt Dich, er ist eine anständige Partie und Du bist bald sechsundzwanzig Jahre alt. Es ist die höchste Zeit, an Deine Versorgung zu denken. Du bist klug genug, um Dir nicht unnütze Hoffnungen zu machen; Du verblühst mit der Zeit, heute, morgen kann ich sterben, und dann stehst Du allein als eine arme, alte Jungfer da. Folge mir, und heirathe den Doctor Wolfram. — Sehen Sie, so oder ähnlich hat der Oberst zu seiner Tochter gesprochen, und die Tochter war klug und hat zugegriffen. Fragen Sie sich nach dem eben Gesagten, ob Sie von Leontine wirklich geliebt werden."

Wolfram erwiderte nichts. Ungläubig und lächelnd saß er da, wie vorher. Je länger er jedoch nachdachte, ein umso ängstlicheres Gefühl bemächtigte sich seiner. Er fühlte sein Herz heftig pochen und schwere Schweißtropfen perlten von seiner Stirne. Erst nach einigen Minuten wendete er sich zu dem Baron.

„Wollen Sie mir einen großen Dienst erweisen?" fragte er ihn.

„Gewiß und gerne, wenn es geschehen kann," erwiderte dieser.

„Sie geben mir Ihr Ehrenwort, daß Sie genau das thun, was ich von Ihnen verlange? Ihr Ehrenwort als Cavalier?"

„Mein Ehrenwort — wenn Sie keine zu große Dummheit begehen wollen!"

„Bedingungslos Ihr Ehrenwort?" sagte Wolfram. „Ohne auch nur mit einem Worte zu fragen?"

„Zum Teufel denn, ja, mein Ehrenwort!" erwiderte Altenberg. „Was haben Sie denn eigentlich vor?"

Wolfram öffnete seinen Geldschrank, kramte dort eine Weile und legte endlich mehrere Päckchen mit Werthpapieren vor dem Baron nieder. „Das sind dreißigtausend Gulden," sagte er, „mein ganzes Vermögen, welches ich im Laufe der Jahre erworben. Nehmen Sie diese Papiere, fahren Sie zum Obersten und übergeben Sie diesen Betrag Leontine. Sagen Sie ihr, Sie hätten sie für ihre Hartnäckigkeit strafen wollen, deshalb haben Sie, nachdem sich der Oberst einmal weigerte, in keinen Vergleich willigen wollen. Nachdem Sie jedoch den Proceß gewonnen, wollen Sie beweisen, daß es Ihnen nicht um Leontinens Vermögen zu thun war, und Sie überbringen ihr nunmehr freiwillig die Hälfte des strittigen Betrages, welche ihr von Rechtswegen gebührt."

Der Baron hörte eine Weile zu, dann, plötzlich aufspringend, sagte er: „Wenn ich das thun wollte, müßte ich so toll sein, wie Sie es sind!"

„Ich besitze Ihr Ehrenwort als Cavalier," entgegnete Wolfram.

„Aber, lieber Doctor," sagte Altenberg begütigend, „begreifen Sie denn nicht, daß Leontine, wenn sie dieses Geld erhält, sofort den Baron Rieding heirathet, und daß dann nicht nur Ihre Braut, sondern auch Ihr Vermögen verloren ist?"

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß keines von beiden verloren sein wird," erwiderte Wolfram mit zuversichtlichem Lächeln.

„Ihnen ist nicht zu helfen," sagte der Baron. „Ich fahre zu Leontinen, aber Sie werden es bereuen."

„Und Sie handeln genau nach meinen Informationen. Sie verrathen mich mit keinem Wort! Ich besitze Ihr Ehrenwort."

„Seien Sie ruhig, Sie Tollhäusler," sagte Altenberg, nahm die Werthpapiere vom Tische und entfernte sich, die Thür heftig hinter sich zuschlagen.

Die Aufregung, welche sich Wolfram's während der Anwesenheit des Barons für einige Minuten bemächtigt hatte, war nach dessen Entfernung wieder geschwunden. Er dachte an die gestrige Scene mit Leontine und lächelte. Das Mädchen liebte ihn und keine Macht der Erde konnte sie ihm entreißen. Er war glücklich und heiter und eilte beim Anbruch des Abends voll der seligsten Gedanken zu Leontine.

Leontine war allein in ihrem Zimmer. Sie kam ihm mit gewinnendem Lächeln entgegen und reichte ihm ihre beiden Hände hin. „Es ist hübsch von Ihnen, daß Sie heute wieder zu uns kommen", sagte sie zu ihm. „Papa hat Ihnen eigentlich noch nicht einmal recht gedankt. Kommen Sie, lieber Doctor." Im Augenblick befand er sich mit ihr im Salon, wo der Oberst und Baron Rieding nebeneinander im Fenster saßen. „Lieber Doctor, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen Herrn von Rieding heute nochmals vorstelle", sagte Leontine, „heute jedoch als meinen Verlobten.

„Leontine!!" schrie Wolfram auf, so krampfhaft, daß es seinen ganzen Körper wie im Fieber schüttelte.

„Was soll's?" fragten Leontine und Rieding erschreckt.

Wolfram vermochte nicht zu sprechen. Er war bleich wie ein Todter, seine Augen waren aus ihren Höhlen getreten, Schaum lag auf seinen Lippen. „Und gestern, gestern?" stieß er nach einer Weile hervor.

„Gestern dankte ich Ihnen für die Mühe, welche Sie sich für uns gegeben," erwiderte Leontine vollkommen ruhig.

Er wußte nicht, wie er aus dem Hause gekommen. Er stand noch lange Zeit auf der Straße an die Mauer gelehnt und schwankte dann wie ein Trunkener fort. In seinem Busen fühlte er einen rasenden Schmerz, sein Herz zuckte und hämmerte, als ob es mit glühenden Zangen gefoltert würde und in seinem Gehirne wühlte es ohne Unterlaß, wühlte es, als ob er wahnsinnig wäre . . . Da schoß er sich eine Kugel in den Kopf.

der Berliner Maurer sei und daß die Hamburger Controlcommission sich um dasselbe absolut nicht zu kümmern habe. Der jetzt ausgewiesene Regierungsbaumeister Keßler, Redacteur des „Bauhandwerker" sprach offen aus, daß er sich zum literarischen Hausknecht der Hamburger Controlcommission nicht hergeben werde. Die Differenzen zwischen den Hamburgern und Berlinern haben sich nun in der letzten Zeit noch mehr zugespitzt, so daß die ersteren schließlich beschlossen haben, für die Maurer- und Bauhandwerkerbewegung ein eigenes, neues Organ zu gründen. Dasselbe ist nunmehr erschienen und heißt der „Neue Bauhandwerker"; so daß es also jetzt zwei Blätter giebt, welche die Maurer- und Bauhandwerkerfachvereinsbewegung vertreten wollen. In einer an die „Maurer Deutschlands" gerichteten Ansprache theilt der „Neue Bauhandwerker" mit, daß „lediglich sehr schwer" wiegende Rücksichten auf die Bauhandwerkerbewegung die Herausgabe des neuen Blattes nothwendig gemacht haben.

[Das Marunge'sche Mörderpaar] ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Am Freitag ist die kaiserliche Cabinetsordre eingetroffen. Man glaubte in Gerichtskreisen von Anfang an an eine Begnadigung beider Verurtheilten, weil angenommen wurde, daß der Kaiser das Todesurtheil an einem Weibe nicht vollziehen lassen würde und die Begnadigung der Mutter auch die des Sohnes unvermeidlich machen mußte. Es sind 14 Wochen seit der Verurtheilung verstrichen.

[Von einem qualvollen Tode,] so berichtet die „Post", ist die Frau Dr. Schulze-Delitzsch am Freitag in Teltow, wo ihr in dem durch Gastfreundschaft und liebevolle Aufnahme bekannten Pfarrhause vom Superintendenten Lange ein Unterkommen bereitet worden war, ereilt worden. Dieselbe hatte vergessen, vor dem Einschlafen das Licht auszupusten; die Flamme ergriff im Nu Leib- und Bettwäsche. Eine Ohnmacht, in die Frau Dr. Sch. in Folge dessen verfiel, machte Hilferufe unmöglich, so daß nur lautes Stöhnen die nebenan Schlafenden von dem Unglück in Kenntniß setzte. Die Leibwäsche war fast ganz verbrannt und der Körper stark verletzt. Freitag Abend ist die Unglückliche ihren Qualen erlegen. Die Beerdigung soll Montag im Erbbegräbniß zu Potsdam erfolgen.

β **München,** 4. Juli. [Ueber das Befinden König Otto I.] laufen sehr beunruhigende Gerüchte in der Stadt um. Es soll eine wesentliche Wendung zum Schlimmern eingetreten sein und ein rascher Verfall der Kräfte sich erkennen lassen. Seit mehreren Tagen schon nahm der König freiwillig keine Nahrung mehr zu sich. Die „Neuest. Nachr.", welche diese Gerüchte registriren, sprechen gleichzeitig den Wunsch nach amtlicher Veröffentlichung von regelmäßigen ärztlichen Bulletins aus.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Juli.

Breslauer Velociped-Wettfahren.

Der „Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau" darf mit seinem ersten Debut vollauf zufrieden sein; das Eröffnungs-Wettfahren, das derselbe am gestrigen Sonntag auf der neuerbauten Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche veranstaltete, hatte ein außerordentlich zahlreiches Publikum angelockt und verlief in glänzender Weise. Beide Vorbedingungen für das fernere Gelingen aller Veranstaltungen wären also erfüllt: moralischer und pecuniärer Erfolg. Die Straße vom Zoologischen Garten nach dem Grüneicher Terrain, auf dem die Rennbahn abgesteckt ist, war von Equipagen, Gesellschaftswagen und Droschken besetzt, die eine große Menschenmenge nach der Wahlstatt beförderten, während beide Seiten der Chaussee von den Fußgängern belagert waren.

Das in der Nähe der Oberschlößchenbrauerei hinter dem Zoologischen Garten liegende Terrain wird im Norden von der verlängerten Thiergartenstraße begrenzt; der Verein für Velociped-Wettfahren hat dasselbe auf die Dauer von zwölf Jahren von der Stadt Breslau gepachtet. Die asphaltirte, in elliptischer Form angelegte Rennbahn umfaßt 400 Meter im Umkreise und ist fünf Meter breit; vor der Tribüne erweitert sie sich zu einer Breite von zehn Metern. Die sehr bequeme, elegante Tribüne, die in ihrem Innern eine Restauration und Ankleideräume birgt, war von einem distinguirten Publikum besucht. Unter den erschienenen Ehrengästen sahen wir u. A. den Stadtcommandanten Herrn General-Major von Grote, sowie den Amtsvorsteher von Grüneiche, Herrn Major von Donat. Den weiten Platz und alle auf demselben befindlichen Baulichkeiten, wie die Tribüne, Orchester und der Pavillon für den Vorstand, schmückten viele hundert Fahnen und Fähnchen und gewährten, zumal das Rennen von dem klarsten Wetter begünstigt wurde, einen festlichen Anblick. Das Wettfahren, dem Vormittags ein Frühschoppen im zoologischen Garten voranging, begann auf das von dem Starter, Herrn Max Pringsheim, gegebene Zeichen mit dem Glockenschlage vier. Ein effectvoll arrangirter Corso, welchen der Vorsitzende des I. Breslauer Radfahrer-Vereins eröffnete, bildete die Einleitung zu der Festlichkeit. Dem Führer folgte eine blaucostümirte Dame auf einem Dreirad, Fräulein Hartmann aus Schweidnitz; es folgten sodann die Mitglieder des I. Breslauer Radfahrer-Vereins, neun Knaben, unter diesen ein Bursche von fünf Jahren, und die Mitglieder des Vereins „Germania"; hieran schlossen sich Fahrgenossen und Gäste aus Liegnitz, Ratibor, Schweidnitz und Kreuzburg. Die Corsofahrt erfolgte unter den Klängen lustiger Weisen, die von der Füsilier-Capelle des Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshornisten Saling ausgeführt wurden. Diese in dem Programm als I bezeichnete Nummer wurde ebenso wie alle anderen nachfolgenden von lautem Beifall des Publikums begleitet. Man konnte überhaupt die Wahrnehmung machen, daß das Publikum, besonders die nach Tausenden zählenden Besucher der Ringplätze, die einzelnen Wettfahrten mit weit größerem Interesse, als beispielsweise die Pferderennen, verfolgte, das sich in aufmunternden Zurufen an die vom Publikum mehr oder minder begünstigten Fahrer, in Tücher- und Hüteschwenken und ähnlichen Zeichen lebhaftester Antheilnahme kundgab. Wenn man hieraus und aus dem vortrefflichen Verlauf der Festlichkeit einen Schluß auf die Zukunft des Radfahrer-Sports in Breslau ziehen kann, so darf man als sicher annehmen, daß die Velociped-Wettfahrten sich bei uns bald dauernd eingebürgert haben werden. Mit dem gestrigen Wettfahren wollte der „Verein für Velociped-Wettfahren" lediglich eine Probe seines Könnens ablegen. Während hierzu nur die Vereine in Schlesien geladen waren, werden zu dem im Monat September stattfindenden zweiten Wettfahren alle deutschen Vereine (Berlin, Leipzig, Magdeburg, Halle 2c.) zur Theilnahme Einladungen erhalten. Auch einer bleibenden Erinnerung an die gestrige Festlichkeit wird der Verein sich erfreuen können, da der Photograph van Delden von den einzelnen Rennen Momentaufnahmen veranstaltete. Der photographische Apparat war zeitweise von einer großen Schaar Neugieriger umstanden. An das um 7 Uhr beendete Wettfahren schloß sich im kleinen Saale bei Liebich die Vertheilung der Preise und ein Souper, bei welchem die animirteste Feststimmung herrschte. Toast folgte auf Toast. Den Reigen derselben eröffnete ein Trinkspruch des Gauverbandvorstandes auf den „Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau". Die Ehrenpreise bestanden aus silbernen und broncenen Humpen, Weinkannen, broncenen Cigarren-Cassetten 2c, der erste Sieger des Hauptfahrens erhielt eine prächtige Bowle aus Kupfer mit reichen Silberbeschlägen.

Ueber das Rennen schreibt uns unser +-Berichterstatter: Der Vorstand war in folgender Weise gebildet: Zielrichter: Johannes Müller, Suckow; Zeitnehmer: Pringsheim, Kensing; Starter: Kuhnert Pringsheim; Schiedsrichter: Rösler, Theodor Kunicke, Teinert, Krebs, Wagner; Rundenzähler: Zeisig, Labude, Albert Kunicke; Ordnung auf der Bahn: Schatz. — Die Wettfahren waren nur offen für Mitglieder des Gauverbandes 24 des Deutschen Radfahrer-Bundes und für Touren-Maschinen von mindestens 17½ Kilo Gewicht.

I. Corso.

II. Eröffnungsfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Dem Ersten: Ehrenpreis und silberne Medaille. Dem Zweiten: Ehrenpreis und broncene Medaille.

Am Rennen betheiligten sich die Herren: Paul Noak, Max Vollberg, Rud. Kuhnert, Gustav Horn, sämmtlich vom I. Breslauer Radfahrer-Verein.

Auf das gegebene Zeichen übernahm Kuhnert die Führung. Nach beendeter erster Runde stürzte in Folge eines Sprunges der Sattelfeder Horn mit dem Rade, ohne Schaden zu nehmen. Nach der 4. Runde übernahm Noak die Führung und siegte über Vollberg. Noak brauchte 4 Minuten 1 Secunde, Vollberg 4 Minuten 1⅘ Secunden.

III. Dreiradfahren. Strecke 2000 (5 Runden). Dem Ersten: Ehrenpreis und silberne Medaille. Dem Zweiten: Ehrenpreis und broncene Medaille.

Um die Preise concurrirten: Paul Beckmann, Paul Schoff, Fritz Sedlatzek, Georg Teinert, sämmtlich vom I. Breslauer Radfahrer-Verein.

In der ersten Runde wechselte die Führung. In der zweiten Runde kam jedoch Beckmann auf und ließ sich die Führung nicht nehmen. Beckmann siegte in 4 Minuten 34 Secunden über Teinert, welcher erst nach 4 Minuten 49 Secunden durchs Ziel ging.

IV. Juniorenfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Offen für Fahrer, welche in einem öffentlichen Rennen noch keinen Preis gewonnen haben. Dem Ersten: Ehrenpreis und silberne Medaille und dem Zweiten: Ehrenpreis nebst broncene Medaille.

Im ersten Lauf maßen sich: Franz Thielemann (Kreuzburg), Carl Wahle (Liegnitzer Radfahrer-Verein), W. Andersohn (Breslauer Germania), Udo Busse und Ad. Suckow (beide vom I. Breslauer Radfahrer-Verein).

Die ersten zwei Runden wurden in ruhiger Pace gemacht. Beim dritten Umlauf stießen Andersohn und Wahle in den Curven zusammen und beide kamen zu Falle; hierbei erlitt Ersterer eine leichte Verletzung.

Während des Vorfalles nahm das Rennen seinen Fortgang. Suckow siegte mit 4 Min. 19⅕ Sec. über Busse der ⅖ Sec. später beim Zielrichter passirte.

Im zweiten Laufen starteten: Fritz Sedlatzek, Bernhard Croce, beide I. Breslauer Radfahrer-Verein, H. Neddermann, Einzelfahrer, Georg Teinert, W. Buchwald, I. Breslauer Radfahrer-Verein.

Teinert übernahm nach Fallen der Flagge die Tête, dicht gefolgt von Sedlatzek. Letzterer kam bei der 2. Runde zu Falle und mußte das Rennen aufgeben. Teinert Sieger mit 4 Min. 21⅗ Sec., Neddermann Zweiter mit 4 Min. 29 Sec.

V. Hauptfahren. Strecke 7500 Meter (18¾ Runden). Dem Ersten: Ehrenpreis und silber-vergoldete Medaille. Dem Zweiten: Ehrenpreis und silberne Medaille. Dem Dritten Ehrenpreis und bronzene Medaille.

In diesem Hauptfahren kämpften: Paul Beckmann, Paul Noak, Max Vollberg, Gustav Horn. Diese Bicycle-Race bildete den Glanzpunkt des Festes.

Nach gegebenem Zeichen fuhren die Kämpfer in ruhigster Pace über die Bahn. Erst nach der 4. Runde wurde das Tempo etwas verschärft. Horn blieb außer dem Rennen. Bei der 11. Runde wurde der Kampf schon lebhaft. Beckmann, Noak und Vollberg sind sich dicht an einander. Bei der 17. Runde wuchs die Aufregung und Spannung des Publikums immer mehr und mehr, da das hart bestrittene Finish endlich vorauszusehen war. Noch kurz vor dem Ziel schien es, als wenn das Rennen an Beckmann fallen würde; Noak hatte jedoch für die Entscheidung noch etwas aufgespart und kam daher in der Geraden knapp vor dem Ziele zu seinem Gegner auf, mit dem er einen heißen Kampf ausfocht, in dem Noak mit 16 Min. 48⅗ Sec. unter Hurrah-Rufen der Menge siegte. ⅕ Secunde später folgte Beckmann, Vollberg Dritter.

VI. Entscheidunglauf des Juniorenfahrens. In demselben starteten: Ad. Suckow, Udo Busse, Georg Teinert, H. Neddermann.

In fortwährend wechselnder Führung wurde die Bahn durchlaufen. Beim letzten Umlauf ging Suckow spielend vor und siegte leicht, wie er wollte, mit 4 Min. 19⅕ Sec. über Teinert mit 4 Min. 22 Sec.

VII. Fahren mit Sicherheitsmaschinen. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Dem Ersten: Ehrenpreis und silberne Medaille, dem Zweiten: Ehrenpreis und broncene Medaille.

Es concurrirten; Paul Noak, Udo Busse, Hugo Hermann, I. Breslauer Radfahrer-Verein, Carl Wahle, Liegnitzer Radfahrer-Verein, Arthur Wagner, Breslauer Germania.

Wagner führte vom Start aus 2 Runden; Wahle machte jedoch bei der dritten Runde Pace, kam nach der 4. Runde leicht vor und siegte nach Gefallen mit 4 Min. 35⅗ Sec. über Noak mit 4 Min. 37⅘ Sec.; erst vor der Tribüne hatte Noak sich im Auslauf den zweiten Platz erobert.

VIII. Hindernißfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Ehrenpreis dem Ersten und Zweiten nebst silberner und broncener Medaille. Auf der Bahn befanden sich vor der Tribüne in halber Mannshöhe eine Stange, nach ca. 120 Metern zwei auf der Erde liegende Balken und nach wiederum 100 Metern eine spitzzulaufende, 2 Meter hohe, 8 Meter lange Brücke. Vor den beiden ersten Hindernissen mußte abgesattelt werden, während die Brücke durch Ueberfahren passirt wurde.

An dieser Concurrenz betheiligten sich: Carl Wahle (Liegnitzer Radfahrer-Verein), Max Schiemann, Paul Beckmann, beide I. Breslauer Radfahrer-Verein.

Kleine Chronik.

Breslau, 5. Juli.

Vermißte Touristen. Wie wir bereits mittheilten, werden zwei Touristen aus Wien, Markgraf Alfred Pallavicini und der holländische Gesandtschafts-Secretär Crommelin, sowie zwei Führer seit dem 26sten Juni vermißt und es wird angenommen, daß sie bei einer Besteigung des Großglockners verunglückt sind. Die „N. Fr. Pr." bringt folgende Mittheilungen über diesen Vorfall: Markgraf Alfred Pallavicini hatte Mittwoch, den 23. Juni, Wien verlassen und sich nach Lienz begeben, um im Vereine mit Herrn Crommelin, gleichfalls einem sehr passionirten und erfahrenen Alpinisten, von Kals aus eine Besteigung des Großglockner zu unternehmen. Bemerkenswerth ist, daß Markgraf Pallavicini vor seiner Abreise von Wien in Folge der ungünstigen Witterung Bedenken hatte, die schwierige Tour schon jetzt zu unternehmen, und zu seinem Vater äußerte, es sei eigentlich jetzt, bei den starken Regen- und Schneefällen in den Alpen nicht die richtige Zeit zu Bergsteigungen. Auf den Rath des alten Markgrafen, die Tour also lieber aufzuschieben, erklärte aber Markgraf Alfred, das gehe nicht mehr an, da er die Tour schon mit Herrn Crommelin verabredet und dieser nur noch bis zum 1. Juli Urlaub habe. Daraus geht also auch hervor, daß die Expedition bis zum vorigen Mittwoch bereits längst vollendet und wenigstens einer der Herren schon in Wien eingetroffen sein sollte. Die beiden Herren hatten übrigens keine einfache Besteigung des Großglockners auf einem der gewöhnlichen Wege vor, was auch bei minder günstigem Wetter ein wohl schwieriges, aber für erfahrene Touristen keineswens gefährliches Unternehmen ist. Markgraf Pallavicini beabsichtigte vielmehr, von Kals aus auf einem neuen, bisher noch nicht betretenen Wege zur Glocknerspitze zu gelangen. In seinem Wohnzimmer hängt eine große Photographie des Glocknergipfels, und auf die Frage seines Vaters, welchen Weg er nehmen wolle, zeigte er ihm auf der Photographie die Stelle, wo er durch sehr zerklüftetes Gestein den Aufstieg versuchen wolle. Herr Crommelin hatte seinen Urlaub bereits am 20. Mai angetreten und Wien verlassen. Er begab sich zum Kurgebrauche nach Hall und ist von dort gleichfalls am 23. Juni abgereist, um in Lienz mit dem Markgrafen Alfred Pallavicini zusammenzutreffen. Am 1. Juli sollte er wieder auf seinen Posten nach Wien zurückkehren. Graf Alfred Pallavicini ist eine in Wien wohlbekannte und populäre Persönlichkeit. Er ist ein Sohn des Markgrafen Hippolyt Pallavicini, aus dessen Ehe mit der Gräfin Caroline, geborene Erdödy, und feierte im verflossenen Mai seinen 38. Geburtstag. Er ist Lieutenant in der Reserve des Tiroler Jäger-Regiments Kaiser Franz Joseph I. Er verfügt über eine außergewöhnlich große Muskel- und Körperstärke und gefällt sich gerne in Proben seiner Kraft. Mit großer Vorliebe führt er Kraftübungen durch, und in den Krrisen, in denen er sich bewegt, cursiren zahlreiche Anekdoten über seine Leistungen. Bravourstücke zu zeigen, wie sie Amateur- und Professions-Athleten häufig der staunenden Menge bieten, betrieb der Graf seit jeher mit wahrer Passion. Er ist auch ferner Mitglied des Pester Athleten-Clubs, und hört es nicht ungern, wenn man ihn zu den „stärksten Mäunern Wiens" zählt. Bei einigen Productionen der Letzteren fungirte er als Preisrichter. Ueber seine Bergbesteigungen, die er stets mit großem Interesse betreibt, hat er auch in alpinen Zeitschriften anschauliche Schilderungen veröffentlicht. Der Gesandtschafts-Secretär Herr Crommelin machte im vorigen Jahre durch ein Bravourstück der Ausdauer seiner Beine von sich reden, indem er in nicht viel mehr als anderthalb Stunden den Weg vom Jockey-Club zum Lusthaus im Prater und zurück bezwang. — Das „N. W Tagebl." erhält folgendes Telegramm aus Lienz: Markgraf Pallavicini und Herr Crommelin sind von Kals aus mit zwei dort aufgenommenen Führern bis zur Stüdlhütte gelangt. Am 25. Juni gingen sie von dort weg, kehrten jedoch bis jetzt nicht dahin zurück. Die Nachforschungen haben erst Mittwoch früh begonnen. Man fand einen Rucksack und mehrere Gegenstände, die zur Ausrüstung der Touristen gehört hatten und fast den ganzen Proviant, den sie auf ihre Tour mitgenommen hatten. Alles das wurde in die Stüdlhütte gebracht. Die Spuren der Vermißten konnte man bis zum Einsteig in den Glockengrat verfolgen, von wo aus sie sich aber verloren. Hieraus geht hervor, daß Graf Pallavicini und sein Begleiter den Versuch gemacht haben, den Uebergang vom Kleinglockner auf den Großglockner zu unternehmen, welchen Graf Pallavicini schon vor zehn Jahren vollständig unter den größten Gefahren und Mühseligkeiten ausgeführt hat. Diese Bergtour hat der „Führer auf den Großglockner" in folgender Weise geschildert: „Markgraf Alfred Pallavicini, Mitglied des Alpenclub „Oesterreich" und des „Alpinen Club", verließ mit drei Führern am 18. August 1876, um 6 Uhr Morgens, das Glocknerhaus und langte nach anderthalbstündigem Aufenthalt in der Wallnerhütte um halb 9 Uhr über den oberen Pasterzenboden am Gletscherfall unterhalb des kleinen Burgstalls an. Nachdem in eine senkrechte Eiswand eine Bresche mit dem Eisbeile geschlagen worden war, befand sich die Partie um ¼11 Uhr am Fuße des Eiscouloirs, welches zwischen den beiden Glocknerspitzen zur Scharte führt. Hier begann die eigentliche Arbeit; Tribusser führte mit Kramsner, während Graf Pallavicini am Seile mit Führer Bäuerle folgte; Zweitausendfünfhundert Stufen mußten in das blanke schwarze Eis gehauen werden. Dabei war die Steilheit eine so exorbitante, daß ein Platzwechseln der Führer behufs Ablösung nicht möglich war, so daß sämmtliche Stufen von dem vorausgehenden Tribusser allein bewältigt werden mußten. Steine kamen vom Großglockner herab, zum Glück ohne zu treffen, da man alle Vorsicht, soweit sie im Bereiche der Möglichkeit war, anwendete, um denselben auszuweichen. Man hielt mehr zur Linken und duckte sich platt an die Eiswand. Nach sechsstündiger, aufregender Arbeit, während welcher man sich in beständiger Lebensgefahr befand, wurden die Felsen etwa 200 Fuß unterhalb der Scharte betreten. Es war hohe Zeit; Tribusser erklärte, daß es ihm unmöglich gewesen wäre, noch einige Minuten länger die Arbeit fortzusetzen. Vollkommen durchnäßt und erstarrt durch die Eisfragmente, die beim Stufenhauen erbarmungslos auf die Nachfolgenden herabstürzten, gönnte man sich eine Viertelstunde Rast. Die Spitze des Großglockners wurde nun ohne weitere Schwierigkeiten um 5 Uhr betreten. Um halb 10 Uhr langte man über den Hofmannsweg nach fünfzehnstündiger Wanderung im Glocknerhause an." Offenbar hat Graf Pallavicini die hier erzählte Tour wiederholen wollen und die Befürchtung ist leider sehr gerechtfertigt, daß das tollkühne Unternehmen diesmal unglücklich ausgefallen ist, wozu der in den letzten Tagen gefallene Neuschnee das Seine beigetragen haben mag. Der Aufstieg zur Stüdlhütte ist von Kals aus geschehen. Der Uebergang über den Grat zum Gipfel des Großglockners hat diemal allem Anscheine nach vier Menschenleben gekostet.

Das Künstlerfest in Berlin. Allen vorher gehegten Befürchtungen entgegen hat sich herausgestellt, daß das Künstlerfest, Dank der außerordentlichen Theilnahme des Publikums an demselben, ohne Deficit von Statten gegangen ist.

Ein Volkspalast. Am 28. Juni, Nachmittags, wurde vom Prinzen von Wales in einer der ärmsten Vorstädte von London in Gegenwart einer zahllosen Volksmenge der Grundstein zu einem Gebäude gelegt, welches der „Palast des Volkes" heißen wird. Diesen Namen verdient das Monument in der That, denn der Volkspalast wird Winter- und Sommergärten, einen Concertsaal, eine Schwimmanstalt, Turnhallen für Knaben und Mädchen, eine Bibliothek, Lesezimmer, technische und Handwerkerschulen, kurz Alles enthalten, was dazu dienen kann, den arbeitenden Klassen der armen Vorstädte im Süden und Osten von London Erholung, Vergnügen und Belehrung zu verschaffen. Die Idee der Erbauung eines solchen „Volkspalastes" wurde eigentlich schon im Jahre 1841 von einem Bürger Londons, Namens Beaumont, gefaßt, welcher die Summe von 12 000 Pfd. Sterl. „für die geistige Verbesserung und vernünftige Erholung, sowie Vergnügungen des Volkes" testamentarisch hinterließ. Allein diese Summe erwies sich für einen solchen weiten Zweck als ganz ungenügend, und der Gedanke kam nicht zur Ausführung. Erst vor einigen Jahren wurde dieselbe durch einen Roman Walter Besant's wiedererweckt. In diesem Romane gründet nämlich die Heldin einen solchen Palast für das Volk, wie er wohl dem Geiste Beaumont's vorschwebte, als dieser sein Testament machte. Besant führte den Plan in seinem Romane in allen Details durch; die Idee fand Anklang, reiche Männer und einige Corporationen schenkten bedeutende Summen hierfür, allgemeine Sammlungen wurden veranstaltet, die Königin und der Prinz von Wales stellten sich an die Spitze des Unternehmens; die erforderliche Summe ist beinahe ganz aufgebracht, und in wenigen Jahren wird der „Palast des Volkes" fertig dastehen. Dem Volke, den arbeitenden Millionen in den trostlosen, freudlosen Vorstädten der armen Theile Londons harmlose Vergnügungen und Belehrung zu gleicher Zeit zu verschaffen, bildet den Zweck und die Aufgabe dieses Palastes.

Bei der Leichenschau. Es ist nicht oft der Fall, daß sich in einem Gerichtshofe eine solch' dramatische Scene abspielt, wie dies am Mittwoch im Strand vor dem Leichenbeschauer und den Geschworenen der Fall war. Es wurde eine Leichenschau über einen Mann gehalten, der in der Themse gefunden worden war, und verschiedene Zeugen identificirten die Leiche. Sie wiesen auf gewisse Verstümmelungen an einer Hand und wollten auch gewisse Gegenstände, die an der Leiche gefunden worden waren, als dem angeblich Verstorbenen gehörig anerkennen. Die Beweisaufnahme war so klar, daß die Geschworenen eben im Begriff waren, ihren Wahrspruch abzugeben, als der angeblich ertrunkene Mann in Begleitung eines Polizei-Inspectors das Gerichtszimmer betrat.

Der zerstreute Professor. Professoren haben bekanntlich das Recht — zerstreut zu sein. Einen etwas zu ausgedehnten Gebrauch von diesem Rechte machte jedoch zu seinem eigenen Schaden ein Budapester Gelehrter, der vor wenigen Tagen mit seiner jungen Gattin über Wien und Prag nach Kalsbad zum längeren Curaufenthalt reiste. Herr Professor von K . . . . y traf am Sonnabend Abend in Wien ein und benutzte am Montag zur Weiterreise nach Prag den Courierzug der Franz-Josef-Bahn. Kaum hatte sich jedoch der Zug in Bewegung gesetzt, als der Professor die unliebsame Entdeckung machte, daß er seinen kleinen Handkoffer, der mehrere für ihn unentbehrliche Gegenstände enthielt, im Hotel zu Wien vergessen habe, worüber er ganz trostlos war. Er veranlaßte deshalb seine junge Gattin, in Gmünd auszusteigen, um an den Hotelier in Wien zu telegraphiren, daß man den Koffer direct nach Karlsbad senden möge. Die Dame stieg in Gmünd aus, hatte sich aber unglücklicherweise bei dem Geschäft des Telegraphirens etwas zu lange aufgehalten, und — der Zug fuhr ohne sie fort. Nun befand sich der Herr Professor in heller Verzweiflung, um so mehr, da er die Fahrkarte der Gattin im Besitz hatte und mit Sicherheit annehmen mußte, daß seine bedauernswerthe Frau nicht so viel Geld bei sich habe, um mit dem nächsten Zuge die Reise fortsetzen zu können. Die Fahrt von Gmünd nach Prag gestaltete sich daher für den armen Gelehrten zur furchtbaren Seelenpein. Endlich in Prag angelangt, stieg er auch aus, kaum daß der Zug ordentlich still hielt, um mit dem nächsten Zuge zurück nach Gmünd zu seiner Gattin zu reisen. In seiner unglückseligen Zerstreuung hatte er aber im Coupé seinen Reiseplaid und seine Hutschachtel vergessen, mußte er doch seine ganze Aufmerksamkeit darauf concentriren, keines der vielen kleinen Gepäckstücke seiner Gattin zurückzulassen. Sechs Stunden später befand sich der Herr Professor wieder in Gmünd, die Gattin, die er dort suchte, fand er aber nicht — dieselbe war gerade eine Stunde zuvor mit dem Personenzuge nach Prag gefahren. Die Nacht über mußte der Professor in Gmünd zubringen, während sich seine Gattin in Prag, sein Reisekoffer in Wien und sein Reiseplaid und seine Hutschachtel zur Stunde unbekannt wo befanden. Des anderen Tages fand sich das Ehepaar endlich in Prag zusammen; sie hatten aber alle Lust zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten verloren und reisten aus Angst vor weiteren Abenteuern unverzüglich nach Karlsbad ab.

Wahle gab nach 2½ Runden das Rennen auf. Sämmtliche Hindernisse wurden elegant passirt. Schiemann siegte nach Gefallen, indem er mit den Füßen über der Lenkstange und mit überschlagenen Armen durchs Ziel ging. Schiemann 6 Min. 16⅜ Sec., Beckmann 6 Min. 40⅜ Sec.

IX. Trostfahren. Offen für Diejenigen, welche in den Fahren II, IV, V, VII, VIII die vorgeschriebene Strecke durchfahren, aber keinen Preis gewonnen haben. Dem Ersten und Zweiten Ehrenpreise.

Es starteten: Busse, Neddermann, Croce, Kuhnert, Horn.

In den ersten zwei Runden wechselte die Führung; Croce stieg nach der dritten Runde ab. Kuhnert übernahm die Führung und siegte nach hartem Kampfe über Horn. Kuhnert 4 Min. 13⅜ Sec., Horn 4 Min. 14 Secunden.

* **Der Herr Ober-Präsident v. Seydewitz** und Herr Regierungs-Präsident Juncker v. Ober-Conreut reisen am 6. M., Vormittags 10 Uhr 20 Minuten, einer Einladung des Prinzen Albrecht folgend, nach Camenz.

\+ **Schwimmfest.** In der festlich decorirten Schwimm-Lehr- und Bade-Anstalt von Theodor Steikowsky fand gestern Sonntag, Nachmittag um 4 Uhr, ein großes Schwimmfest, verbunden mit Concert und Brillant-Wasser-Feuerwerk, statt, wozu sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, welches vom Ufer aus den einzelnen zur Vorstellung gelangten Piecen mit großem Interesse folgte. Das Preisrichter-Collegium hat folgenden Schwimmern Preise ertheilt: beim Wettschwimmen in drei Abtheilungen den Herren Wiener und Schanz; beim Schüler-Schwimmen Joachimsohn; beim Mastenlaufen Gustav Seibel; beim Wettspringen Schuchard und Kabierske I; beim Jagdschwimmen nach lebenden Enten, die ins Wasser gesetzt und eingefangen werden mußten, Jänsch; beim Tauchen nach den ins Wasser geworfenen Weinflaschen Melzer; beim Faßreiten Schwimmlehrer Ruscher; beim Stangenklettern Richard Seibel. Nächstdem fand durch das Preisrichter-Collegium die Vertheilung der Ehrenpreise an die mit Blumenguirlanden geschmückten vorbenannten guten Schwimmer statt. Ein vom Kunstfeuerwerker Glemnitz abgebranntes, wohlgelungenes Feuerwerk bildete den Abschluß des schön arrangirten Festes. Hervorzuheben ist noch, daß auch die nicht mit Preisen zur Darstellung gebrachten Piecen, wie das allegorisch in Scene gesetzte bairische Volkslied „Als wir neulich in Regensburg waren", die Ruder-Regatta, die Fahrt nach Kammerun, das Schifferstechen ꝛc. ꝛc. mit großer Präcision von allen Schwimmern ausgeführt wurden.

* **Ausfliegen von Brieftauben.** Die erste der Tauben, welche gestern früh 4 Uhr aus dem Zoologischen Garten aufgelassen worden sind, ist heute früh 5 Uhr 45 Minuten in Hamburg, wie von dort telegraphirt wird, eingetroffen.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Die Feuerwehr ist am Sonnabend und gestern nicht weniger als drei Mal gerufen worden. Sie fand an keiner der bezeichneten Stellen irgend eine Gefahr vor. Die erste Alarmirung erfolgte Sonnabend Nachmittag 5 Uhr 25 Min. nach Ohlauerstraße Nr. 56|57 (bei Ueberschär). Sowohl hier, als auch bei dem zweiten, gestern Vormittag 9 Uhr 8 Min. nach Moritzstraße Nr. 15 erfolgten Ausrücken war lediglich der Rauch im Schornstein durch die Sonne zurückgedrückt worden, einzelne Wohnräume wurden dadurch mit Rauch gefüllt. Vormittags 10 Uhr 40 Min. gab die Breitestraße Nr. 39 liegende Station das Alarmzeichen; der Telegraph war diesmal lediglich durch ein Versehen in Bewegung gesetzt worden.

pp. **Das Herzogs-Jubiläum in Sagan.** Aus Sagan schreibt uns unser Specialberichterstatter unterm 4. Juli cr.: Ein seltenes Fest ist es, das unsere Stadt heute vereint mit dem Herzogshause begeht. Es ist die Feier jenes Tages, an welchem vor 100 Jahren Herzog Peter Biron von Curland in Sagan einzog und von dem Fürstenthum Besitz ergriff. Mit der Herrschaft dieses Herzogsgeschlechtes kam zugleich eine bessere Zeit über Sagan.

Großartiger, als man zu erwarten wagte, verlief der erste Tag des großen, auf drei Tage projectirten Festes. Circa 30 000 Menschen strömten aus allen Richtungen in unserer Stadt zusammen, sämmtliche hier mündenden Bahnlinien brachten Menschenmassen in die Stadt, wie sie Sagan wohl noch nie gesehen: das Vormittags etwas zweifelhafte Wetter war Nachmittags prächtig geworden und blauer sonniger Himmel sah auf die Stadt hernieder, in der es wohl kein Haus gab, das nicht das grüne Maien schmückte, an dem sich nicht farbige Guirlanden schlangen und Fahnen in allen Farben flatterten. Der aus 3000 Personen bestehende Festzug begann um halb drei Uhr und formirte sich unter den Kirchlinden. In einer Länge von nahezu einem Viertel Kilometer bewegte er sich nach dem Schlosse. Voran zog ein Herold zu Pferde, dem sich eine Costümgruppe (Curland) aus dem Jahre 1786 anschloß und nachahmend den in diesem Jahre stattgehabten festlichen Einzug Herzogs Peter darstellte. Die Gruppe bestand aus einem costümirten Musikcorps, zwei Bannerträgern und vier Begleitern, 12 Wagen mit Blumenbouquets in vergoldeten Körben, dem Herzog Peter von Curland zu Pferde, dessen Gemahlin mit Tochter im Galawagen, einem Hofcavalier und einem Stallmeister, den zwei Lakaien begleiteten, aus dem Hofstaat, u. z. Grafen von Kalkreuth und einer Hofdame im Wagen, dem Bürgermeister Pusch, drei Rathsherren, dem Rathscanzlist, Stadtwachtmeister, Rathsdiener, Bettelvogt und Nachtwächter. Dreißig Bürger und Bürgerinnen schlossen das herrliche Bild, zu welchem die Innungen einen überraschend schönen Rahmen boten. — Die Schützengilde mit Fahnen und Kanonen, die Fleischermeister hoch zu Roß, die Gesellen in rothen Hemden und weißen Schürzen, die Bäcker und Conditoren mit meterlangem Backwerck und einem Kuchen, den zu tragen 4 Burschen zu schwer wurde, er war beinahe 2 Meter lang, Schuhmacher mit einem Riesenstiefel und Emblemen, die Tuchmacher, Schmiede, Schneider, Kürschner und Handschuhmacher, die Drechsler, Korbmacher, Bürstenmacher, Schlosser, Maschinenbauer und Feilenhauer, die Schmiede mit ambulanter Werkstatt, in der sie hämmerten und ein Pferd beschlugen, die Tischler mit einem drei Meter langen Hobel. Dies ist nur ein Abriß des Bildes, das sich schwer schildern läßt. Die Lobkowitzgruppe umfaßte einen Herold zu Pferde, einen Bannerträger, den Fürsten Lobkowitz, den Landverweser von Siepooth, den ehrwürdigen Bürgermeister Skultetus von Blumenfeldt, Rathsherren, den Glockengießer Martin Heinze mit Gesellen, welche eine Glocke trugen, und dreißig Bürger und Bürgerinnen. Wieder herrlich eingerahmt von Innungen fügte sich nun die Wallensteingruppe als die unbestritten schönste in dem Zug ein. Was kann man sich wohl Herrlicheres denken, als einen Wallenstein, der vortrefflich dargestellt wurde, zu Pferde, umgeben von den Piccolominis, von Terzky, dem dicken gemüthlichen Isolani, von Buttler und Neumann, den Astronomen Kepler und Seni in würdigem Gefolge. Hieran schlossen sich die Landsknechte und Soldaten aller Gattungen, wohl 100 an der Zahl. Auch Gustel von Blasewitz fehlte nicht mit ihrem romantischen Marketenderwagen. Und nun noch der Schluß: Eine Cigarrenfabrik und eine fahrende Gärtnerei, von welcher Blumenbouquets unter die jauchzende Menge, welche den herrlichen Bannerträger der Wallensteiner besonders auszeichnete, geworfen wurden.

Im Schloßgarten wurde vor den Herrschaften, die in einem eigens erbauten Pavillon Platz genommen hatten, Aufstellung genommen. Wir sahen in demselben außer dem Herzog und der Herzogin zu Sagan, den Erbprinzen zu Fürstenberg sammt Gemahlin, den spanischen Gesandten Graf Benomar und Gemahlin, den Herrn Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery, den Hofmarschall Grafen Kanitz, Baron Welzek sammt Familie, Prinzeß Ratibor, hohe Militärs und zahlreiche andere aristokratische Gäste. Nach einer Quadrille der Lobkowitzer kam Wallensteins Lager zur Aufführung. Ein Prolog, gesprochen von Herrn Stadtrath Häper, ging dieser Darstellung, die bei der großen Fontaine stattfand, und den lebhaftesten Beifall der Herrschaften erntete, voraus. Der Herzog dankte, sichtlich gerührt, für diese ihm und seinem Hause dargebrachte Huldigung, worauf der Zug durch die Stadt nach der Stadtwiese zog und dort sich auflöste. Kaum war er vorüber, als eine glänzende Cavalcade nach dem Rennplatz sich bewegte, wo das große Derby-Rennen, von Blumenfeld veranstaltet, vor sich ging. Das Rennen war von über 6000 Personen besucht und verlief folgendermaßen: Herren-Flachrennen. Preis 100 Mark, Herr Adolf. Ponny-Rennen: Herr Roberts. Jockey-Hürden-Rennen: Herr Charles mit Vedette; Preis 200 Mark. Englische Fuchsjagd wider Vedette.

Abends wohnte ein nach Tausenden zählendes Publikum dem Parkconcert und einem brillanten Feuerwerk bei. Montag findet das vom Herzog veranstaltete Kinderfest statt. Abends 8 Uhr ist im Schlosse Banket, zu welchem außer den aristokratischen Gästen die Spitzen der Behörden und die städtischen Corporationen eingeladen werden. Dinstag wird die Feier im engen Kreise der herzoglichen Familie und deren Gäste, welche aus nah und fern zahlreich erwartet werden, beschlossen.

Morgen werden auf fast allen in Sagan einmündenden Bahnlinien Extrazüge einlaufen und jedenfalls ein großes Publikum mitbringen. Die Stadt selbst wird prachtvoll decorirt, Fahnen und Guirlanden zieren jetzt schon die meisten Straßen in reichster Weise. Der Erbprinz zu Fürstenberg und Regierungspräsident Prinz Handjery werden heute Mittag bereits erwartet, während die übrigen Gäste aus Berlin und anderen Städten erst Abends eintreffen. Im Schlosse sind zum Empfange derselben große Vorbereitungen getroffen worden. Die beiden Localblätter erscheinen als Festnummern. Das „Saganer Wochenblatt" ist besonders schön und reichhaltig ausgestattet.

Frau Artôt und Frl. Sembrich treffen morgen aus Berlin hier ein, um in einer Soirée mitzuwirken. Vom Kaiser traf eine prachtvolle blaue Vase, begleitet von einem glückwünschschreiben, ein. Das herrliche Geschenk zeigt auf beiden Seiten das Berliner Palais und Schloß Babelsberg.

† **Leschnitz,** 4. Juli. [Einführung.] Nachdem die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vollzogene Wahl, nach welcher der bisherige Bürgermeister Thielmann vom 7. d. M. ab auf weitere 12 Jahre wiedergewählt worden ist, von dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler zu Oppeln die Bestätigung erhalten hat, wird die Neueinführung des Wiedergewählten am Mittwoch, den 7. d. M., Mittags 12 Uhr, durch den Communal-Departements-Rath, Reg.-Assessor Daum in einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Behörden erfolgen.

= **Peiskretscham,** 4. Juli. [Bürgermeisteramt] Auf den Antrag unserer Stadtverordneten-Versammlung hat der Reg.-Präsident Graf von Zedlitz-Trützschler zu Oppeln den Regierungs-Supernumerar Koschek mit der commissarischen Verwaltung der Geschäfte des Ende v. M. aus seinem Amte geschiedenen Bürgermeisters Artelt beauftragt. Der Commissarius ist bereits eingetroffen und hat die Verwaltung übernommen; dem Vernehmen nach dürfte die Neuwahl eines Bürgermeisters möglichst beschleunigt werden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 5. Juli. Die Morgenblätter publiciren einen Briefwechsel zwischen dem Expräsidenten des Local-Regierungsamtes, Balfour, und Gladstone, demzufolge letztgenannter im December den Tories seine Unterstützung zur Lösung der Frage der künftigen Verwaltung Irlands anbot mit dem Hinzufügen, er besäße authentische Nachrichten, hinter Parnell stände eine Macht, welche zu Gewaltacten in England schreiten würde, wenn dem Verlangen der Irenpartei nicht durch ein wesentliches Zugeständniß Rechnung getragen werde.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. Juli.

* **Von der Wiener Börse.** Bei der Sonnabend Versorgung, welche drei Tage (6., 7. und 8. Juli) umfasste, galten folgende Prolongationssätze: Creditactien 25 kr. bis 80 kr. Deport (1⅝ pCt. bis gratis nebst 25 kr. [1¼ pCt.] Vergütung an den Kostgeber), Staatsbahn 1,20 Fl bis 50 kr. Deport (gratis nebst 50 kr. [3⅛ pCt.] Vergütung an den Kostgeber bis 1¼ pCt.), Carl-Ludwigbahn 40 kr. bis 60 kr. Deport (2½ bis 1 Procent), ungarische Goldrente 15 kr. bis 5 kr. Deport (2¾—3½ pCt.)

* **Internationales Schienen-Cartell.** In näherer Ausführung der von uns gebrachten Nschricht eines weiteren Entschädigungsanspruchs von 300000 M. seitens der deutschen Werke schreibt der „B. B. C.": Die deutsche Gruppe hatte nämlich rot. 60000 Tons weniger Schienen geliefert, als ihr nach ihrer procentualen Betheiligung zustand, und als Ausgleich ist eine Tonnengebühr von 10 sh. festgesetzt. Dies ergiebt zu Gunsten der deutschen Gruppe einen Betrag von 600000 M.; der Rest von 200000 M. resultirt aus Geschäften, welche deutscherseits zu Preisen übernommen wurden, die unter den festgestellten Minimal-Conventionspreisen blieben. Es kommen also nur 60000 Tons in Betracht, wofür die Engländer 10 sh. pro Tonne herauszuzahlen haben. Berücksichtigt man nun, dass unter der Herrschaft des internationalen Schienen-Cartells die Schinenpreise auf etwa 95 M. standen, um sofort nach dessen Auflösung auf 68—70 M. herabzustürzen, so ergiebt sich die Thatsache, dass die Engländer an den eigentlich von den deutschen Werken zu liefernden 60000 Tons Schienen mindestens 15. M. pro Tonne oder insgesammt 900000 M. verdient haben.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten La. B. Die nächste Ziehung findet im Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Marktberichte.

Liegnitz, 2. Juli. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt brachte nur in Roggen einiges Angebot bei schwacher Nachfrage. Weizen nur unbedeutend offerirt und zu vorwöchentlichen Preisen, wohl auch eine Kleinigkeit darüber, gut zu lassen. Es erzielten: Weizen gelb 14,40—15,60 Mark, Weizen weiss 15,40—16,10 Mark, Roggen 13,25 Mark, Gerste 11,00 bis 13,00 M., Hafer 13,00—14,00 Mark. Alles per 100 Kilo.

H. **Hainau,** 4. Juli. [Getreide- und Productenmarkt.] Auch am lezten Wochenmarkte waren Zufuhr und Angebot nur schwach, doch waren auf demselben alle Körnergattungen in den gangbarsten Qualitäten noch vertreten und vermochte bei der anhaltenden geringen Kaufbetheiligung das im Ganzen knappe Angebot dem Bedarf zu genügen. Es beschränkten sich die sehr mässigen Umsätze fast ausschliesslich auf den localen Bedarf, trotzdem haben, ungeachtet der wenig belangreichen Zufuhr, Preise fast durchgehends etwas nachgeben müssen. Gelbweizen, nur in bester Waare etwas gefragt, ermässigte sich bei solcher um 0,10 M., in leichter Qualität um 0,20 M., Roggen, etwas stärker zugeführt, war nur schwer zum alten Preise verkäuflich und wurde Aimllgemeinen 0,10—0,25 M. unter Notiz bezahlt; Gerste wurde bei sehr unbedeutendem Angebot noch zum alten Preise gehandelt; Hafer vermochte sich nur in bester Waare im Preise zu behaupten. Ueberhaupt hielten Verkäufer fest auf höhere Forderungen. Nach den amtlichen Notirungen ist per 100 Klgr. wie folgt zu notiren: Gelbweizen 14—14,50 bis 15 M., Roggen 12,30—12,70—13,10 M., Gerste 12,10—12,40—12,80 M., Hafer 12,40—12,70—13,20 Mark.

Breslau, 5. Juli. [Von der Börse.] Der Verkehr begann im Anschluss an Wiener Notizen in sehr matter Haltung, wobei wiederum österreichische Creditactien die grösste Einbusse erlitten. Als später Berlin feste Anfangscourse sandte, erfolgte ein förmlicher Tendenzumschwung und auf der gesammten Linie avancirten die Course ganz bedeutend. Verkäufer waren schliesslich sehr zurückhaltend. Erwähnen wollen wir noch einige Umsätze in Schles. 3½% Pfandbriefen à 100¼ Septbr., Breslauer Pferdebahn à 131 Octbr.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 98¼ Gd., Ungar. Goldrente 85 bez., Russ. 1880er Anleihe 87⅛ bez., Russ. 1884er Anleihe 99⅝ bez., Oesterr. Credit-Actien 444½—443½ bis 446 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 67½—¼—½ bez., Russ. Noten 198¼ bez., Türken 15 bez., Egypter 72⅜ bez., Casse 72,90.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 5. Juli, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 444, 50, Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 5. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 446, 50. Staatsbahn 366, 50. Lombarden 186, —. Laurahütte 67, 80. 1880er Russen 87, —. Russ. Noten 198, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, —. 1884er Russen 99, 60. Orient-Anleihe II. 61, 30. Mainzer 97, 70. Disconto-Commandit 204, 40. 4proc. Egypter 72, 30. Ziemlich fest.

Wien, 5. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 276, 10. Ungar Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 45. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 5. Juli, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 276, 20. Ungar. Credit —. Staatsbahn 227, 90. Lombarden 114, 75. Galizier 187, 60. Oesterr. Papierrente 85, 20 Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 50. Ungar. Papierrente 94, 70. Elbthalbahn 163, —. Still.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Mittags. Credit-Actien 221, 37. Staatsbahn 183, —. Galizier 151, 25. Schwach.

Paris, 5. Juli. 3% Rente 83, 15. Neueste Anleihe 1872 110, 75. Italiener 101, 75. Staatsbahn 458, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 62. Fest.

London, 5. Juli. Consols 101, 05. Russen 1873er 98, 62. Wetter: Heiss.

Wien, 5. Juli. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	5.	3.	Cours vom	5.	3.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 62	105 60
Credit-Actien	276 70	276 90	Papierrente	85 20	85 20
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 90	85 90
Anglo	— —	— —	London	126 30	126 10
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	229 10	Oesterr. Goldrente	117 35	117 30
Lomb. Eisenb.	114 75	114 50	Ungar. Papierrente	94 70	94 70
Galizier	188 50	187 30	Elbthalbahn	163 75	163 25
Napoleonsd'or	10 01	9 99	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	62 05	61 95	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 5. Juli 1886.

Berlin, 5. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	5.	3.	Cours vom	5.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Posener Pfandbriefe	101 60	101 50
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	97 90	do. do. 3½%	100 40	100 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 60	76 —	Schles. Rentenbriefe	104 40	104 30
Gotthard-Bahn	105 50	105 50	Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 —	107 60
Warschau-Wien	265 50	266 —	do. do. S. II	105 —	104 90
Lübeck-Büchen	159 60	158 20	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Breslau-Freib. 4 %	102 50	102 40
Breslau-Warschau	70 25	68 50	Oberschl. 3½% Lit. E	100 90	100 70
Ostpreuss. Südbahn	119 50	119 50	do. 4%	— —	102 40
Bank-Actien.			do. 4½% 1879	106 40	106 40
Bresl. Discontobank	89 90	89 40	R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
do. Wechslerbank	102 10	102 10	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 50	58 10
Deutsche Bank	157 50	157 70	**Ausländische Fonds.**		
Disc.-Command. ult.	204 25	205 —	Italienische Rente	100 30	100 40
Oest. Credit-Anstalt	446 —	446 —	Oest. 4% Goldrente	95 —	94 90
Schles. Bankverein	104 40	104 40	do. 4⅛% Papierr.	68 50	68 20
Industrie-Gesellschaften.			do. 4⅛% Silberr.	69 50	69 60
Bresl. Bierbr. Wiesner	89 —	89 50	do. 1860er Loose	118 60	118 60
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —	Poln. 5% Pfandbr.	62 80	62 80
do. Eisnb.-Wagenb.	105 20	105 70	do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 30
do. verein. Oelfabr.	62 50	61 60	Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 50
Hofm. Waggontabrik	— —	— —	do. 6% do. do.	107 —	107 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —	Russ. 1880er Anleihe	87 50	87 20
Schlesischer Cement	117 75	117 75	do. 1884er do.	100 10	100 —
Bresl. Pferdebahn	132 50	132 50	do. Orient-Anl. II.	61 70	61 70
Erdmannsdrf. Spinn.	72 70	72 70	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 90	98 90
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 50	do. 1883er Goldr.	113 40	113 30
Schles. Feuerversich.	— —	— —	Türk. Consols conv.	15 10	15 —
Bismarckhütte	104 50	104 70	do. Tabaks-Actien	78 —	78 20
Donnersmarckhütte	30 20	30 20	do. Loose	33 20	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	41 40	41 70	Ung. 4% Goldrente	85 40	85 40
Laurahütte	67 60	67 25	do. Papierrente	— —	76 70
do. 4½% Oblig.	101 10	101 —	Serbische Rente	81 80	81 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —	**Banknoten.**		
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 70	29 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 35
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 50	120 20	Russ. Bankn. 100 SR.	198 10	198 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 20	do. per ult.	198 50	198 20
Inowrazl. Steinsalz	28 10	28 —	**Wechsel.**		
Inländische Fonds.			Amsterdam 8 T.	— —	168 80
Deutsche Reichsanl.	106 30	106 30	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37½
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 —	143 —	do. 1 „ 3 M.	— —	20 32½
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 60	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Prss. 3½% cons. Anl.	103 40	103 30	Wien 100 Fl. 8 T.	161 20	161 20
			do. 100 Fl. 2 M.	160 35	160 40
			Warschau 100 SR 8 T.	198 10	197 75

Privat-Discont 1⅝ %.

Letzte Course.

Berlin, 5. Juli, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	5	3.	Cours vom	5.	3
Oesterr. Credit. ult.	445 50	445 —	Gotthard ult.	105 —	106 —
Disc.-Command. ult.	204 12	204 —	Ungar. Goldrente ult.	85 —	84 75
Franzosen ult.	365 —	367 50	Mainz-Ludwigshaf.	98 50	97 75
Lombarden ult.	186 50	186 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 12	87 12
Conv. Türk. Anleihe	15 —	15 —	Italiener ult.	100 25	100 12
Lübeck-Büchen. ult.	159 50	158 50	Russ. II. Orient-A. ult.	61 37	61 25
Egypter	72 37	72 25	Laurahütte ult.	67 62	67 37
Marienb.-Mlawka ult	44 75	44 25	Galizier ult.	76 25	75 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	79 37	78 87	Russ. Banknoten ult.	198 25	198 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	99 75	99 62

Producten-Börse.

Berlin, 5. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 145 25, Septbr.-Oct. 148, —. Roggen Juli-August 127, 75, Septbr.-Octbr. 129, 50. Rüböl Juli-August 42, 60, Sept.-Octbr. 42, 50. Spiritus Juli-August 36 70, Septbr.-October 38, —. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 30. Hafer Juli-August 121, 25.

Berlin, 5. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	3.	Cours vom	5.	3.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Fester.		
Juli-August	144 25	145 75	Juli-August	42 60	42 40
Septbr.-October	147 75	149 —	Septbr.-October	42 50	42 30
Roggen. Niedriger.					
Juli-August	127 25	128 50	Spiritus. Matter.		
Septbr.-October	129 —	130 50	loco	37 20	37 40
Octbr.-November	130 —	131 50	Juli-August	36 80	37 10
Hafer.			August-Septbr.	37 60	37 70
Juli-August	123 —	123 75	Septbr.-October	38 20	38 40
Septbr.-October	121 —	121 75			

Stettin, 5. Juli, Uhr – Min.

Cours vom	5.	3	Cours vom	5	3.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	154 —	155 50	Juli-August	42 50	42 50
Septbr.-October	154 —	155 50	Septbr.-October	42 50	42 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-August	125 50	126 —	loco	37 —	37 30
Septbr.-October	127 —	128 —	Juli-August	36 60	36 80
Petroleum.			August-Septbr.	37 10	37 70
loco	10 80	10 80	Septbr.-October	37 90	38 40

Berlin, 5. Juli. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Die lustlose Stimmung hat eher noch zugenommen, da die Ferien- resp. Reisezeit einen merklichen Ausfall im Absatz herbeigeführt. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 85—90, Mittelsorten 80—83, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 80—83, feine 85—88, vereinzelt 90—95, abweichende 65—75 M. Landbutter: Pom. 65—70, Hofbutter 70—73, Netzbrücher 65—70, Ost- und Westpreussische 60—63, Schlesische 63—67, feine 68—72, Elbinger 65—70, Tilsiter 68—72, Bairische 60—65, Gebirgsbutter 70—72, Ostfriesische 70—80, Thüringer 70—75, Hessische 70—75 Mark. Ungarische, Galizische, Mährische 55—60—62 M.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 5. Juli. Oberpegel 4,98 m, Unterpegel + 0,78 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	768	18	SW 2	wolkig.	
Aberdeen	765	8	O 1	wolkig.	
Christiansund	761	11	WSW 2	bedeckt.	
Kopenhagen	762	13	NW 3	bedeckt.	
Stockholm	758	13	NO 7	bedeckt.	
Haparanda	755	16	N 2	h. bedeckt.	
Petersburg	756	16	WNW 1	wolkig.	
Moskau	756	13	NNO 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	17	NNW 1	wolkenlos.	
Brest	771	16	NW 1	wolkenlos.	Seegang schwach.
Helder	768	15	NNO 1	bedeckt.	
Sylt	766	12	NW 4	bedeckt.	
Hamburg	767	13	NW 3	bedeckt.	
Swinemünde	763	14	NW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	760	20	WNW 1	wolkig.	
Memel	758	17	W 4	h. bedeckt.	
Paris	770	18	N 2	dunstig.	
Münster	768	15	NW 1	dunstig.	
Karlsruhe	768	20	still	dunstig.	
Wiesbaden	769	20	NO 2	bedeckt.	
München	769	18	W 2	h. bedeckt.	
Chemnitz	766	16	NW 2	bedeckt.	Thau. h. f. Gew.
Berlin	764	16	WNW 4	bedeckt.	
Wien	766	18	WNW 1	wolkig.	
Breslau	764	13	WNW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	20	WNW 4	wolkig.	
Nizza	766	22	O 1	wolkenlos.	
Triest	767	23	W 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine im Norden Skandinaviens erscheinende Depression veranlasst allgemeines Fallen des Barometers, ein Ausläufer derselben, über der nördlichen Ostsee liegend, hat in Deutschland zunehmende Bewölkung und besonders an der westlichen Küste ein Auffrischen der nordwestlichen Winde zur Folge. In Deutschland liegt die Temperatur meist unter der normalen. Im Westen und Süden des Erdtheiles ist bei hohem Luftdrucke das Wetter heiter und still. Chemnitz und Grünberg hatten gestern Gewitter. Die oberen Wolken ziehen über Rügenwaldermünde aus WNW, über München aus NO, über Friedrichshaven aus WSW.

Internationale Gemälde-Verkaufs-Ausstellung. 511
Tauenzienplatz 14, I. (Galisch Hôtel).

Gleiwitz.
Hôtel goldene Gans.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich obengenanntes Hôtel am heutigen Tage käuflich übernommen habe, und halte ich dasselbe dem geehrten reisenden Publikum, insbesondere den Herren Geschäftsreisenden, angelegentlichst empfohlen. [72]
1. Juli 1886.
C. G. Krüger,
bisher Besitzer des Hôtel schwarzer Adler, Oppeln.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Schubert,** Dr. phil. **Albert Harnisch,** Berlin—Frankfurt a. O. Frl. **Martha Schwabe,** Hr. Fabrikbes. **Gustav Steinbrecht,** Berlin — Roßlau. Frl. **Else Muth,** Herr Eisenhüttenbes. **Franz Hildebrandt,** Frankfurt a. O.—Altenbeken. Frl. **Marie Wese,** Herr Redacteur Dr. phil. **Richard Nitsche,** Landeck — Einsiedeln (Schweiz). Frl. **Elisabeth Geiseler,** Herr Sec.-Lieut. **Willi Grempler,** Brandenburg a. H.—Wohlau.

Verbunden: Herr Hptm. **Georg Rietsch,** Frl. **Anna Wegner,** Koblenz. Herr Hauptmann **Oskar v. Grumbkow,** Frl. **Elsbeth Mentzel,** Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor **Fichtner,** Gimmel, Kreis Wohlau. Hrn. Dr. **Sedlatzek,** Striegau.

Gestorben: Herr Geh. Reg.- und Baurath a. D. **Bergmann,** Trier. Herr Prof. **Hermann Martin,** Berlin. Herr Rentier **Ferdinand Hensel,** Berlin.

Neuen Matjes-Hering
stets saisongemäss **feinster Qualität** in Original-Gebinden, liefert prompt und billigstmöglich
Rudolph Herotizky,
Stettin. [351]

Einen gewandten jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort die Eisenhandlung
E. Meyer,
[510] **Argenau.**

Fabrik-Localitäten,
mindestens Parterre und 1. Stockwerk, möglichst mit Kraftbetrieb, zu pachten gesucht.
Offerten unter H. W. 85 Exped. der Breslauer Zeitung. [984]

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidn. Stadtgr. 9.

Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 6. Juni d. Js. machen wir nunmehr hierdurch des Weitern bekannt, daß **vom 1. Juli d. Js. ab** das Eigenthum der Oberschlesischen Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial und Bergwerkseigenthum, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen auf den Staat übergegangen und die Auflösung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt ist. — Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 1. Juli 1886. [315]

Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 7. Juni d. Js. machen wir nunmehr hierdurch des Weitern bekannt, daß **vom 1. Juli d. Js. ab** das Eigenthum der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen auf den Staat übergegangen und die Auflösung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt ist. — Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden. [316]

Breslau, den 1. Juli 1886.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofs-Restauration zu Ferdinandstein, mit der eine Wohnung nicht verbunden ist, soll vom 1. October d. Js. ab neu verpachtet werden. Offerten, welchen die durch Unterschrift des Submittenten anerkannten von uns aufgestellten Bedingungen für die Verpachtung von Restaurationen beigefügt sein müssen, sind bis zu dem auf den 10. August 1886, Morgens 11 Uhr, anberaumten Submissionstermin portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Ferdinandstein bei uns einzureichen. Die Offerten werden im Termine im Beisein etwa erschienener Submittenten geöffnet werden. Die oben erwähnten Verpachtungsbedingungen, sowie das Formular zum Pachtvertrage sind für 30 Pfennige bei dem Stations-Vorstande in Ferdinandstein oder bei dem Bureau-Vorsteher des unterzeichneten Betriebs-Amts käuflich.

Breslau, den 23. Juni 1886. [317]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Stettin).

Kunsthandlg. Lichtenberg. Reiches Lager von Prachtwerken.

Arnsdorf im Riesengebirge.
Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten 2c.
[24] **Dr. A. Heidenhain.**

Angekommene Fremde:

Hôtel Gallsch, Tauenzienplatz.
Graf Gorzenski-Ostrorog, Rgb. n. F., Smielow.
Graf Georg zur Lippe, Reg.-Ass., Oppeln.
Gräfin Strachwitz, Rgbs., Gr.-Reichenau.
Excellenz v. Seeckt, Gen.-Lieut., Posen.
Tischler, Major, Posen.
v. Rauch, Hauptm., Posen.
Schreiber, Rgbs., n. F., Bussellwitz.
Erker, Privat., n. Gem., Hamburg.
Neumann, Landesält. u. Rgbs., n. F., Gr.-Woitsdorf.
Suttigen, Reg.-Rath, n. F., Oppeln.
Bach, Kfm., Mainz.
Grimm, Taubstummenlehrer, Kreppelhof.
Müller et, Beamter, Graz.
Kray, Fabrkt., n. Gem., Berlin.
Geß, Kfm., Berlin.
Mme. Bologowsky, Gymnas.-Direct., n. S., Warschau.
Geißler, Insp., Lobris.
Wellat, Centraldirector, Prag.
Ganstl, Kfm., Ungarn.
Falk, Kfm., Posen.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
v. Prittwitz-Gaffron, Rittm. und Rgb., Casimir.
v. Prittwitz-Gaffron, Rittm. und Rgb., Gläsen.
Brick, Mühlenb., Leobschütz.
Dr. Landau, prakt. Arzt, Lodz.
Kurzega, Brauereib., Hamilton, Nordamerika.
Krobshofer, Kfm., Prag.
Beurodt, Kfm., Prag.
Frommel, Kfm., Berlin.
Krüger, Kfm., Elberfeld.
Scholz, Ingen., Oderberg.
Dr. Beck, Ingen., Posen.
Korn, Kfm., Wien.
Krafft, Kfm., Berlin.
Klinge, Kfm., Elberfeld.
Fr., Flechtner, Rentiere nebst Begleit., Schweidnitz.
Engelhardt, Landesältester, Ober-Weichen.
Herder, Kfm., Warschau.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
v. Krzyzanowski, Rgbs., n. F., Konarcewo.
Ender, Kfm., n. Gem., Lodz.
v. Rieben, Referendar u. Rgbs., Tschistey.
Frau Dr. Ellwitz, Rgbs., Militsch.
Frau Lieut. Eberhardt, Militsch.
Frau v. Potowcka, n. T., Warschau.
v. Alten, Lieut u. Rgbs., Nisgawe
Rawack, Kfm., n. Gem., Beuthen OS.
Cramer, Kfm., Köln.
Erban, Kunstgärtner, Wien.
Steinmeyer, Gymnas.-Lehrer, n. Gem., Aschersleben.
v. Alten, Lieut. u. Rgbs., Langhermsdorf.
Eyrich, Kfm., Leipzig.

Klegner's Hôtel, Königsstr.
v. Senden, Hauptm., Gnesen.
Frau Dr. Fagelstein, n. Sohn, Stettin.
Sommer, Fabrikant, n. Gem., Forst.
Schwarz, Kfm., n. Fam., Philadelphia.
Joel, Kfm., Berlin.
Jacoby, Kfm., London.
Schloß, Kfm., Berlin.
Hecht, Kfm., Königshütte.
Schander, Fabrikant, Neisse.
Goldberg, Kfm., Dresden.
Lewin, Kfm., n. Gem., Mogilno
Golinski, Kfm., Berlin.
Kellner, Kfm., Weida.
Noa, Kfm., Berlin.
Ury, Kfm., Berlin.
Frau Löwenthal, Kfm., Glogau
Rieß, Kfm., Kempen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Exc. v. Tschitsky, Wirkl. Geh. Rath, n. Sohn, Dresden.
Exc. v. Tschitsky, Generallieut. u. Divisionscommandeur, n. Sohn, Dresden.
Graf n. Frau Gräfin zu Stolberg-Stolberg, Rgutsbes., n. Bed., Brustawe.
Fischer, Major, Berlin.
Frau Gräfin Taczanowski, Rgutsbes., n. Sohn, Posen.
Frau Bergrath Güttler, Königshütte.
Frau v. Szmyrska, Posen.
Frau Stadtrath Tschitschky, n. Tochter, Görlitz.
Frau Reich, n. Tochter, Posen.
Dr. Langsch, n. Tochter, Thorn.
Kaminski, Kfm. Posen.
Werner, Reg.-Baumeister, Oppeln.
Baltemuß, Reg.-Baumeister, Oppeln.
Mendelsohn, Berlin.
Vandreck, n. Fam., Groß-Glogau.
Buttenberg, Eisenb.-Bau-Insp., Posen.
Kühn, Director, n. Fam., Wreschen.
Johany, Pastor, Gablenz, Böhmen.
Dr. Brehmer, n. Gem., Ratibor.
Baus, Prof., n. Fam., Szegedin
Winkler, Landwirth, Dobergs, Pr. Posen.
Pürgold, Rgutsbes., Brünow, Pr. Posen.
Dr. Deipser, Gymnasiallehrer, Bromberg.
Schiebelbein, Kfm., n. Schwest. Königsberg.
Laube, Rendant, n. Gem., Beuthen OS.
Se. Durchl. Fürstl. Chartoryski Rocosowo.
Mairai, n. Gem., Zsoha, Ungarn.
Frau Gelig, n. Sohn, Rawitsch.
Frau Gräfin v. Potworowska, n. Fam. u. Bed., Stoffowa.
Frau Gräfin v. Bninska, n. Bed., Stoffowa.
Frau Rechtsanw. Löwenhardt, n. Sohn, Schneidemühl.
Frl. Wierzbicki, Neuenburg.
v. d. Horst, Berlin.
Damzoy, Kfm., Stargardt, Pommern.
Jung, Pfarrer, Mühlbach.
Gehrke, n. Gem., Posen.
Glaser, Kfm., Ratibor.
Frau Sachsenhauß, n. Fam., Danzig.
Pfitzner, Kfm., Mad b. Tokay.
Dämpner, Director, Moskau.
Katz, Kfm., Wien.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Retter, kgl. Dom.-Pächter, nebst Gem., Gr.-Graben.
Wraziblo, Bürgerm., Naumburg a/O.
Kindler, Lederfabrik., Naumburg a/O.
Grundke, Kanzleir., Naumburg a/O.
Lürzner, Kreisbauinspector, Wohlau.
Jottkowski, Gymnasiall. nebst Gem., Allenstein.
Schrödter, Reser., Berlin.
Richter, Kfm., nebst Gem., Leipzig.
Hirschfelder, Schloßpr., Racot,
Senftleben, Pastor, Lomnitz.
Rasmus, Pastor, Punitz.
Simonsfeld, Kfm., Bamberg.
Becker, Kfm., Berlin.
Redecker, Kfm., Bremen.
Kosmahl, Kfm., Leipzig.
Kaigenberg, Stud. mat., Inowrazlaw.
Nete, Kfm., Inowrazlaw.
Thielemann, Buchh. u. Buchdruckereib., n. Sohn, Kreuzburg.
Evers, Ober-Zoll-Insp., n. Fam., Thorn.
Wagner, Rechnungsrath, n. Gem., Berlin.
Rohnstock, Kfm., Tschirne.
Appawsky, Kfm., Ratibor.
Zelaffke, Kfm., Ratibor.
Kirstein, Gymnasiallehrer, Schwerin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 5. Juli 1886.

Wechsel-Course vom 5. Juli

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,10 B
do. do.	2½	2 M.	168,40 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,37 bz
do. do.	2½	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,50 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,05 G
do. do.	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 bzG	106,25 B
Prss. cons. Anl.	4	105,70à60 bzB	105,75 bzG
do. do.	3½	103,50 B	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	—	100,75 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 etw.bzG	104,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,50 bz	101,75 bzB
do. Lit. A.	3½	101,30à10 bz	101,50à35 bz
do. Lit. C.	3½	101,30à10 bz	101,50à35 bz
do. Rusticale	3½	101,30à10 bz	101,50à20 bzG
do. altl.	4	100,70 G 500er	100,85 B
do. Lit. A.	4	100,65 bzG	100,65 bz
do. do.	4½	101,00 G	101,25 B
do. Rustic. II.	4	101,00 bz	101,05à1,00 bz
do. do.	4½	101,30 bzG	101,25 G
do. do. Lit. C. II.	4	100,65 bz	100,65 bz
do. do.	4½	101,00 G	101,25 B
do. Lit. B	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,50 bzG	101,50à55 bzB
do. do.	3½	100,50 G	100,55 bz
Rentenbr., Schl.	4	104,30 bzG	104,30 bzB
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	—	103,10 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,15 bz	102,10 G
do. do.	4½	102,10 G	100,35 G
Centrallandsch.	3½	100,50 B	—

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,60 bzB	102,65 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,00 B	111à111,10 bzB
do. do. rz. à 100	5	104,50 bz	104,00 G
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	99,00 B	99,00 bz
Bresl. Strssb. Obl	5	102,25 B	102,25 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	101,75 G	102,25 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	100,00 B	100,00 B
Kramsta Gw. Ob.	5	104,00 B	103,60 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,25 B	101,25 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	96,00 etw.bz	95,50 G

Ausländische Fonds.

OestGold-Rente	4	94,60 G	94,90 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,70à60 bzG	69,70 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,50 bz	69,50 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B	68,75 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,50 G	118,75 B
Ung Gold-Rente	4	85,25 bz	85,35 B
do. Pap.-Rente	5	76,50 bz	76,80 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,90 bz	100,90 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,60 B	57,45 bzB
do. Pfandbr.	5	62,80à90 bzG	62,90à85bzG
Russ. 1877 Anl.	5	102,00 B	101,90 B
do. 1880 do.	4	87,50 B	87,40 bz
do. 1883 do.	6	114,00 B	114,00 B
do. 1884 do.	5	100,00 G	99,85à90 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,80 G	61,80 bz
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,25 B	100,00 G
Rumän. Oblig.	6	107,25 etw.bzB	107,00 bz
do. amort. Rente	5	96,50à65 bzG	96,50à60 bzB
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,10 bz	conv. 15,15à5,0
do. 400 Fr-Loose	—	33,75 B	33,50 B
Serb. Goldrente	5	81,60 B	81,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	1⅔	68,50 G	68,25 B
Dortm.-Gronau	4	4⅘	70,25 G	70,25 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅓	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	97,50 G	97,50 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	abg. 102,85 B	abg. 102,80 bz
do. D. E. F.	4		102,70 bz
do. G.	4	102,65à70 bz	102,70 bz
do. Lit. H. J. K.	4	2,65à70 bz B	102,90 B
do. 1878	5	102,75 G	abg. 2,80 bz
do. 1879	5	ab. 2,90 B	— bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—	100,75 etw.
Oberschl. Lit. E.	3½	100,90 B	102,70 B
do. D.	4	2,65à70 bz	102,60 bzG
do. 1873	4	2,65à70 bz	—
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F.	4	2,65à70 bz	102,70 bz
do. Lit. G.	4	2,65à70 bz	102,70 bz

abgest. A u. C 102,85 B; abgest. II 102,85 B; A u. C abg. 102,80 bz; II abgest. 102,80 bz

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,65à70 bz	104,00 G
do. 1874	4	102,65à70 bz	102,70 bz
do. 1879	4½	106,40 etw.bz	102,70 bz
do. 1880	4	102,65à70 bz	106,40 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	102,70 bz
do. Neisse-Br.	4	ab. 102,85 B	—
Oels-Gnes. Prior	4⅕		—
R.-Oder-Ufer	4	102,65à70 bz	abg. 102,70 bzG
do. do.	4	104,25 etw.bz	102,60 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 bz	89,75 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 bz	102,00 G
D. Reichsbank	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,75 bzG	104,50 G
do. Bodencred.	6	6	115,50 B	115,25 bz
Oesterr. Credit.	4	2⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,45 bz	161,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	197,80 bz	198,15 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	132,25à2,00bz	134,25 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	107,00 G	107,00 G
Donnersmarckh	4	0	30,25 B	30,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	29,00 B	29,00 G
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A. G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	90,00 bz	90,00 G
do. Leinenind.	4	8⅔	129,50 G	129,50 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,00 G	96,75 G
Laurahütte	4	4	67,25 G	67,60 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	61,50 G	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 5. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst	gute niedr.	mittlere höchst	mittlere niedr.	geringe Waare höchst	geringe Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	15 90	15 50	14 70	14 50	14 20	13 80
Weizen, gelber	15 70	15 30	14 30	14 10	13 70	13 50
Roggen	13 70	13 50	13 20	12 90	12 70	12 30
Gerste	13 90	13 40	12 30	11 90	11 50	11 10
Hafer	14 —	13 80	13 40	13 10	12 80	12 60
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 5. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 134,00 Gd., Juli-August 134,00 Br., September-October 135,00 Br., October-November 136,00 Br., November-December 137,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juli 125,00 Br., Juli-August 125,00 Br., Septbr.-October 120,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per Juli 44,00 Br., September-October 43,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 35,80 Gd., Juli-August 35,80 Gd., August-Septbr. 36,40—30 bez., September-October 36,90—80 bez., October-November 37,00 Br., November-December 37,00 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 6. Juli:
Roggen 134,00, Hafer 125,00, Rüböl 44,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 5. Juli: 35,80 Mark.

Magdeburg, 5. Juli. **Zuckerbörse.**

	5. Juli.	3. Juli.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,80—20,50	20,80—20,50
Rendement Basis 88 pCt.	19,80—19,40	19,80—19,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,50	17,50—16,50
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,75—26,50	26,75—26,50
Gem. Raffinade II	25,75—24,75	25,75—24,75
Gem. Melis I	24,25—24,00	24,25—24,00

Tendenz am 5. Juli: Rohzucker fest, Raffinirte fest.

Verantwortlich; f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.